



„Heiter bis göttlich“: Kloster Dalheim widmet sich der Kultur des Spiels



## Verspielte Nonnen, rockige Äbte

Wenn der Benediktinerabt zur E-Gitarre greift, kommt Stimmung in die Bude. Notker Wolf ist zwar hoher Amtsträger der katholischen Kirche, lässt sich aber seine Leidenschaft für heiße Rockmusik nicht nehmen. Gemeinsam mit seiner Gruppe „Feedback“ spielt der neunte Abtprimas der benediktinischen Konföderation regelmäßig Eigenkompositionen und Coverversionen von berühmten Rockklassikern. Im bayerischen Kloster Benediktbeuren haben Wolf & Co. bereits die einheimende Vorgruppe von Deep Purple auf der Bühne gegeben. Natürlich in schwarzer Kutte, roter Gitarre und mit viel Rauch drum herum.

Eigentlich darf es diese Auftritte gar nicht geben. Denn die Benediktregel aus dem 6. Jahrhundert bezeichnet Müßiggang als Feind der Seele, aber schon der berühmte Dominikaner und Philosoph Thomas von Aquin (1225-1274) meint: „Der Mensch muss spielen, wenn er menschlich bleiben will.“ Dass Nonnen und Äbte verspielt waren und heute noch sind, zeigt zurzeit eine Ausstellung im Klostermuseum Dalheim bei Paderborn.

Unter dem Titel „Heiter bis göttlich“ macht die Schau auf 600 Quadratmetern deutlich, wie Klöster über Jahrhunderte hinweg ihren Bewohnern verschiedene „Spielräume“ bieten, und dass der Alltag nicht nur aus dem berühmten „Beten und Arbeiten“ besteht. Ob sündhaftes Glücksspiel – das wurde na-

türlich nicht gern gesehen – didaktisches Rätsel oder Theater- und Musikaufführungen innerhalb der Liturgie: Schriftliche Quellen, archäologische Funde, Objekte, Gemälde und Fotos erzählen von vielen heiteren Stunden im Kloster.

Denn schließlich helfen Spiele auch, den christlichen Glauben weiter zu verbreiten. Der Jesuitenorden bringt bereits im 16. Jahrhundert in seinen Klöstern Theater und Musik auf die Bühne, um die Frömmigkeit zu stärken.

Die Dalheimer Ausstellung macht richtig Vergnügen. Denn nicht nur Textfahnen und eine Vielzahl von Vitrinen-Exponaten führen durch die Kulturgeschichte. Im gesamten Kloster einschließlich Klausur, Kreuzgang und Konventgarten dreht sich an Stationen, Medienplätzen und Inszenierungen von der Kegelbahn bis zum Schachpavillon alles ums Mitmachen, Ausprobieren und Spielen.

Mehr als 60 Leihgeber aus ganz Europa haben die großen Themenbereiche „Spiele und Spieler“, „Geistiges und Geistliches Spiel“ sowie „Klostermotive in Spiel und Spielzeug“ bestückt. Geistliche Lotterie, Freiluftkegeln, Murmel-, Würfel- und Bocciaspiel sind in den Klöstern des frühen Mittelalters bis heute vertreten. Schachfiguren, Karten und Jetons liegen auf dem Spieltisch

der Äbtissin, während die didaktischen Spiele wie Rätsel oder Rechenspiele Lehrstunden für Novizen und Ordensleute bilden.

Sportliche Bewegung spielt eine wichtige Rolle. Alles was rund ist, erfreut sich großer Beliebtheit. Ballspiele wie Schlagball kommen bei den Ordensgemeinschaften in Mode. Und wer verliert, muss für die Gewinner ein Ave Maria beten. So kommt der Glauben wieder zu seinem Recht.

Im Keller des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes geht es besonders kurios zu. Klostermotive bestimmen heute Spielzeug und Bastelbedarf, Videospiele und Fantasyfilme. Gerade die verschlossen wirkende Welt hinter den Klostermauern übt Faszination aus, scheint Neugierde zu wecken. Da ist „Mecki“, das Wappentier der Zeitschrift HÖRZU, als biertrinkender Franziskaner zu sehen, der Karneval lockt mit aufreizenden Nonnenkostümen, und Tempelritter und Äbte kämpfen bei Playmobil. Neben Mönchsschlumpf und Teddybären in Kutte reizt eine Figur besonders die Lachmuskeln: Die Badeente „Schwester Stephanie“, eine Nonne mit gelbem Entenschnabel, ist der Hingucker in jeder Badewanne.

Martina Schäfer

„Heiter bis göttlich“ bis 3. November; Stiftung Kloster Dalheim, Am Kloster 9, 33165 Lichtenau, Tel. 05292-9319-0, Öffnungszeiten: Di.-So, 10-18 Uhr. [www.heiter-bis-goettlich.lwl.org](http://www.heiter-bis-goettlich.lwl.org)



Fliesen und mehr...

jeden 1. Sonntag im Monat Schautag von 10-12 Uhr

[www.loer-keramik.de](http://www.loer-keramik.de)

Mündener Str. 9a · 34123 Kassel · ☎ 05 61 / 95 20 30  
Mo.-Fr. 7.30-12.30 Uhr, 13.30-17.30 Uhr · Sa. 8.30-12.30 Uhr